Erasmus+ Erfahrungsbericht

Marmara Universität Istanbul

1. Vorbereitung

Nach der Infoveranstaltung über Erasmus+ der HumF habe ich mir die Kooperationsliste der Partneruniversitäten angeschaut und die passende Uni für mich rausgesucht. Nur die Marmara University in Istanbul kam für mich in Frage, da ich hauptsächlich nur Deutschkurse belegen wollte. So habe ich mich über die Gastuni informiert und gute Gründe herausgesucht, weshalb ich einen Auslandssemester in Istanbul absolvieren soll. Nach meiner Bewerbung habe ich dann die Zusage der Uni Köln erhalten. Viel später meldete sich auch mal die Gastuni und ich konnte das Grant Agreement anfertigen. Der Kontakt mit der Gastuni gestaltete sich eher als schwierig, da sie oft keine Mails beantworteten. Anschließend habe ich Auslandsbafög beantragt, was etwa 7 Monate Bearbeitungszeit in Anspruch genommen hat.

Da ich neben der deutschen auch die türkische Staatsbürgerschaft besitze, musste ich mich nicht um ein Visum oder dergleichen kümmern.

1. Unterkunft

Nach langer Recherche habe ich mich zunächst einmal für ein Studentenwohnheim entschieden. Die erste Woche habe ich dort verbracht und schnell gemerkt, dass ich nicht in einem Zimmer mit drei weiteren Frauen zu recht komme. So beschloss ich mit zwei Studentinnen, die aus Frankreich kamen, ebenfalls aufgrund eines Auslandsemesters, eine Wohnung in Kadiköy zu mieten. Diese Wohnung haben wir für einen Monat über Airbnb gemietet. Da uns die Nachbarschaft nicht gefallen hat, suchten wir erneut nach einer Bleibe. Nach intensiver Suche haben wir ein Studentenwohnheim gefunden, das sich ebenfalls in Kadiköy befindet. Das Wohnheim hatte im Erdgeschoss ein Cafe, der für jeden zugänglich war und man konnte mit verschiedenen Menschen in Kontakt treten. Das Wohnheim war sehr gemütlich und die Mitarbeiter waren alle sehr hilfsbereit.

1. Studium an der Gasthochschule

Am ersten Unitag an der Gasthochschule besuchte ich zunächst einmal das International Office. Dort schrieb ich mich ein und bekam meine Matrikelnummer und ein Passwort für das System bys (ähnlich wie Ilias). Über das System konnte ich meine Kurse wählen. Ich gestaltete mein Stundenplan so, dass ich nur montags und dienstags zu Uni musste. Ich wählte verschiedene Kurse aus unterschiedlichen Fachsemestern. Sofort habe ich festgesellt, dass die meisten Kurse auf Türkisch abhalten werden. Ich fand die Kurse überwiegend sehr langweilig, da sie nicht dem Niveau unsere Hochschule entsprechen und ich mich oft unterfordert fühlte. Während des Semesters und am Ende des Semesters schrieb ich Klausuren.

Unsere Buddys halfen uns bei Schwierigkeiten und veranstalteten verschiedene Freizeitmöglichkeiten für die ErasmusstudentInnen.

1. Alltag und Freizeit

Da ich nur montags und dienstags zu Uni ging, hatte ich sehr viel Freizeit. Ich erkundete die riesige Metropole sowohl mit Freunden als auch allein. Meine

Lieblingsbeschäftigungen waren Essen und Reisen. Täglich probierte ich verschiedene Lokale und Cafes. Am meisten gefiel mir das Straßenessen. Gereist bin ich auch in verschiedene Städte der Türkei, u.a. nach Fethiye, Batman, Mardin, an die Schwarzmeerregion. Auch Zypern habe ich besucht.

Dennoch fand ich es schwierig, einen geregelten Tagesablauf zu haben. Bis an das Ende habe ich es nicht geschafft, einen ordentlichen Alltag zu haben. Dieser Aspekt hat mich die letzten zwei Monate belastet und ich habe versucht daran zu arbeiten.

1. Fazit

Ich bin sehr glücklich darüber, diese Erfahrung erlebt zu haben. Ich habe so großartige neue Menschen kennengelernt. Man wurde zu einer großen Familie. Auch weiterhin habe ich Kontakt zu ihnen und werde diese Freundschaften pflegen. Istanbul ist eine großartige Stadt, bei der unterschiedliche Gegensätze aufeinandertreffen. Ich werde diese Stadt sehr vermissen, aber auch regelmäßig besuchen. Mit der Gasthochschule bin ich nur zum Teil zufrieden. Die Mitarbeiter im International Office arbeiten sehr langsam und die StudentInnen sind unmotiviert. Der Campus hingegen ist wunderschön und das Essen in den Kantinen hat sehr geschmeckt. Istanbul werde ich besuchen, die Uni nicht unbedingt.